

Sloane, Peter F.E.: Situationen gestalten. Von der Planung des Lehrens zur Ermöglichung des Lernens, Markt Schwaben: Eusl 1999, 105 Seiten, 15 Abbildungen, 19,50 DM, ISBN 3-933436-08-7

Der Titel des Buches ist Programm und roter Faden zugleich: Peter F.E. Sloane schickt im Vorwort voraus, daß er Planung von Unterricht im Sinne einer vollständigen kognitiven Vorwegnahme des zukünftigen Geschehens anzweifelt ("Vom Mythos der Planbarkeit"). Ein Grund dafür ist, daß vollständige Planung auch vollständiges Wissen über komplexe zukünftige Situationen voraussetzt; eine zweite Begründung liegt darin, daß die eigentliche Hauptperson - der Lernende - von einem das pädagogische Geschehen dominierenden Lehrenden in den Hintergrund gedrängt wird. Der Autor entwickelt einen Argumentationsgang, mit dem er seine Forderung nach einem Paradigmenwechsel - weg vom Lehrerparadigma hin zu einer durchgängigen Orientierung am Lerner - erklärt und für den Leser gut nachvollziehbar begründet. Dabei sieht er die Bedeutung der Pädagogen nicht schwinden, sondern im Gegenteil noch wichtiger und deren Aufgabe zugleich schwieriger werden. Die Schwierigkeit, zu planen, mache eine pädagogisch-didaktische Professionalität noch dringlicher: Notwendig sei eine permanente Vorbereitung auf die pädagogische Arbeit (Sloane zieht den Begriff der strategischen *Vorbereitung* dem der Planung vor), eine immer wieder neue Orientierung im pädagogischen Feld.

Doch damit schon genug vom Lehrenden - wenden wir uns dem Lerner zu, wie es auch der Autor tut! Lernen wird als Aneignungsprozeß definiert: Es handelt sich um einen Such- und Erkundungsprozeß des Lernenden, um ein aktives, zielorientiertes und problemlösendes Tun; der Lernende eignet sich einen Lerngegenstand in einer inneren Auseinandersetzung an - der Blick wird weggelenkt vom Lerngegenstand hin zum Lernprozeß. Damit wird es fast logisch und notwendig, daß der Lernende in den Mittelpunkt der didaktischen Betrachtungen rückt. Er ist das Subjekt pädagogischer Selbsttätigkeit, die in einem individuellen Suchen, Entdecken und Aneignen besteht und aus dem je spezifischen Vorwissen heraus resultiert.

Der Position von Sloane liegt ein evolutorisches Verständnis, was die Planung zukünftiger Ereignisse betrifft, (es wird von zukunfts-offenen und strategisch ausgerichteten Prozessen ausgegangen) und eine konstruktivistische Sicht hinsichtlich des individuellen Lernprozesses zugrunde (im Kapitel "Lernen als Aneignungsprozeß" findet sich in zwei Fußnoten eine knappe Darstellung des Konstruktivismus, die kennzeichnend für das gesamte Buch ist: sie ist kurz und leicht verständlich, ohne zu versimplifizieren oder die wissenschaftlichen Wurzeln zu verschweigen).

Der Autor selbst schickt voraus, daß er seinen Gedankengang pointiert entwickelt und dabei übertreibt und zuspitzt. Zugleich gelingt es ihm damit zu vermeiden, was er in seinen Überlegungen zur Pädagogik und im besonderen zur Wirtschaftspädagogik feststellt: daß die wissenschaftliche Sprache das alltägliche Phänomen Erziehung so sehr vom Alltag entfremdet, daß der Leser (wirtschafts)-

pädagogische Texte nicht versteht und auch nicht mag und deshalb die Wissenschaft als unpraktisch empfindet. Sloane nimmt seinen Leser vielmehr "bei der Hand", stellt ihm seine Gedanken zur Planbarkeit pädagogischer Prozesse vor und erklärt sie, bringt aus lerntheoretischer Sicht Einwände gegen die Dominanz der Lehrerperspektive vor und fragt nach der Vorhersehbarkeit dieser Prozesse und nach der notwendigen Beteiligung des Lernenden an diesem Vorgang; daraus resultierend wechselt er die Perspektive (wie im Untertitel umrissen) und entwickelt eine veränderte Sichtweise auf das Lehren. Die nächsten Fragen, die er mit dem Leser (dem Lerner?) "bespricht": Wie vollzieht sich Lernen? Wie hat die Gestaltung von Lehr/Lernarrangements auszusehen? (die Modellierung von Lernsituationen und damit die Schaffung von Lernangeboten für den Lernenden ist eine der zentralen Aufgaben und Gestaltungsinstrumente des Lehrers) und: Welche Bedeutung haben pädagogisches Wissen (Theorie) und pädagogische Erfahrungen?

Nach dieser Beschäftigung mit dem Verhältnis von Unterrichtsplanung zur Unterrichtspraxis geht er noch einen Schritt weiter und fragt nach dem Anliegen der Erziehungswissenschaft generell: Auf eine bildungstheoretische Reflexion zur Intentionalität und Implizität des Lernens folgt noch eine kurze Betrachtung des Verhältnisses von Theorieproduktion und -rezeption.

Das Buch wendet sich an alle, die mit Unterricht und Erziehung zu tun haben, und es lädt ein, mit dem Autor mitzudenken: Er denkt gleichsam "laut vor", wiederholt die ihm wichtigen Punkte immer wieder, macht kleine Schritte und hat plötzlich einen doch recht großen Bogen wieder geschlossen. Wie mit seinem Ausgangsbeispiel von dem jungen Mann, der vor seinem ersten Rendezvous alle möglichen Ereignisse und Möglichkeiten durchdenkt und damit vorauszuplanen versucht: vielleicht ist dann doch alles ganz anders gekommen - oder auch nicht? Dem jungen Mann begegnet der Leser zum Schluß wieder und fragt sich: Habe ich mir jetzt selbstgesteuert und interessen- und zielorientiert dieses Buch erschlossen und dadurch etwas gelernt, oder ist nicht doch der Autor ein sehr geschickter Pädagoge und hat das alles *genau so* vorbereitet?